



# Fusionszeitung

ein Jahrhundertprojekt

## "Wieso braucht es eine Fusionszeitung?"

Liebe Hitzkirchertalerinnen,  
liebe Hitzkirchertaler

Sie halten die erste Ausgabe unserer Fusionszeitung in den Händen, weitere werden folgen.

Wieso braucht es eine Fusionszeitung? Wir stehen mitten in einem Jahrhundertprojekt, das uns alle in unserem täglichen Leben Veränderungen bringen wird. Alte und zu Recht auch liebgegewonnene Gewohnheiten werden verschwinden, neue mindestens so gute werden dazu kommen. Die Infrastruktur im Hitzkirchertal wird sich wandeln, unsere Gemeinden werden die Fenster öffnen und frischen Wind ins gemeinsame Haus hereinlassen.

All diese Veränderungen werden nicht nur positive Gefühle auslösen, sie werden begleitet sein von Unsicherheit und in einigen Fällen vielleicht auch von Zukunftsangst.

Die in den Teilprojekten engagierten Frauen und Männer kennen diese Ängste. Sie bauen an einer neuen Gemeinde mit dem Ziel, das Hitzkirchertal fit zu machen für die Zukunft, damit alle im sich ständig ändernden Umfeld weiterhin bestehen und aktiv mitarbeiten können. Eine einmalige Chance, an einem solchen Projekt mitwirken zu können, aber auch eine grosse Herausforderung, die nur bewältigt werden kann, wenn die Teilprojektmitglieder über ihren eigenen Schatten springen können. Das wird für alle notwendig sein, wenn die Gemeindeabstimmungen im Herbst

2005 erfolgreich durchgeführt werden sollen.

In diesem Prozess ist Transparenz in der Kommunikation unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen. Das Projektteam arbeitet daran schon seit Beginn der Arbeiten mit vollem Elan. Seetaler Bote, Hitzkirchertaler, Neue Luzerner Zeitung, Gemeindeversammlungen, überall wird laufend über die Struktur und den Fortschritt des Projektes berichtet. Erste grundsätzliche Ergebnisse werden gegen Ende dieses Jahres vorliegen, wenn der Rechenschafts- und Planungsbericht durch die Projektleitung vorgelegt wird. Spätestens dann werden Sie die nächste Ausgabe der Fusionszeitung in den Händen halten. In der 1. Ausgabe geht es um Grundsatzinformationen über die Struktur und den Ablauf des Fusionsprojektes Hitzkirchertal. Lesen Sie die Informationen, wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie mit uns direkt oder über unsere Webseite [www.hitzkirch.ch/fusionsprojekt](http://www.hitzkirch.ch/fusionsprojekt) Kontakt auf. Die Projektleitung

**Erwin Galliker**  
Regierungsstatthalter  
Amt Hochdorf

### Gemeindereform 2000+ will starke Gemeinden.

- Nur starke Gemeinden sind in der Lage, die künftigen Aufgaben kompetent, kostengünstig und bürgernah zu erfüllen.
- Die Ziele der Gemeindereform 2000+ sollen mit der Aufgaben-, Finanz- und Strukturreform erreicht werden.



**Nur starke Gemeinden sind in der Lage, die künftigen Aufgaben kompetent, kostengünstig und bürgernah zu erfüllen.**

- Die Gemeinden sollen ihre Aufgaben nach dem AKV-Prinzip **Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung** (inkl. Finanzen) selbständig erfüllen können.
- Die Gemeinden können die hohen Anforderungen nur mit einem neuen Führungssystem bewältigen. Der Aufbau und die Umsetzung des neuen Führungssystems sind sehr anspruchsvoll. Das neue Gemeindegesetz stellt die notwendigen Grundlagen und Instrumente zur Verfügung.
- Das Fusionsprojekt Hitzkirchertal ist für die elf Gemeinden zukunftsweisend. Die Vor- und Nachteile sind sorgfältig gegeneinander abzuwägen. Mit der Fusion wird die ganze Region gestärkt. Alle Einwohnerinnen und Einwohner des Hitzkirchertals, aber auch der Kanton, sollen Gewinner sein.



### INHALT

Regierungsstatthalter E. Galliker	1
Projektleitung	2
Regierungsrat Dr. Kurt Meyer	2
Projekrat	3
Projekausschuss	4
Feuilleton	5
Stimmen aus der Wirtschaft	6
Teilprojekte	7
Wettbewerb	8

### Projektleitung Fusionsprojekt Hitzkirchertal



Projektleiter  
Cornelius Müller  
Gemeindeammann  
Hitzkirch  
041 / 917 70 40



Projektleiter Stv.  
Roy Simmonds  
Sozialvorsteher  
Altwis  
041 / 917 37 50



Sekretär  
Projektleitung  
InterWebDesign  
Hitzkirch  
041 / 917 38 81

Die Projektleitung koordiniert und steuert das Fusionsprojekt und ist verantwortlich für die Kommunikation. Sie steht unter der Leitung von Cornel Müller. Ihm zur Seite als Stellvertreter amtiert Roy Simmonds. Pirmin Lenherr ist verantwortlich für das Sekretariat und die Fusionswebsite.

#### **Anschrift:**

Fusionsprojekt Hitzkirchertal  
Postfach 245  
6285 Hitzkirch  
[info@fusionsprojekt.ch](mailto:info@fusionsprojekt.ch)

## "Luzern 99"

### "Wir brauchen starke Gemeinden!"

**Hauptziele der Gemeindereform sind erstens die Stärkung der Gemeinden und zweitens eine Effizienzsteigerung bei der Erfüllung der Aufgaben.**

von Cornelius Müller

Nur mit Ihnen gemeinsam können wir unsere Gemeinden in eine Zukunft führen, in der sie eine Überlebenschance haben. In dem wir dies tun, schaffen wir für unsere jungen Menschen eine Heimat, in der sie sich bilden und ausbilden lassen können, in der sie ihre Freizeit sinnvoll verbringen können, in der sie wie wir heute an ihrer Zukunft bauen dürfen. Wir müssen dafür sorgen, dass dies möglich wird.

Um die Aufgaben in den Gemeinden auch in Zukunft umfänglich wahrzunehmen, braucht es grössere Anstrengungen als bisher.

Die Verantwortung und die Anforderungen an die Mitglieder der Gemeinderäte werden wachsen. Damit steigen auch die Erwartungen der Kundinnen und Kunden an die Leistungsfähigkeit.

Der Kanton überlässt das Wie den Gemeinden. Welches sind die minimal zu erfüllenden Aufgaben einer Gemeinde? Welcher Service Public ist anzubieten?

Dies ist auf verschiedene Arten möglich. Die einzelne Gemeinde steigert ihre Leistungen selber oder sie übergibt Aufgaben an Dritte (Outsourcing). Sie kann auch mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten oder fusionieren.

Der Kanton unterstützt solche Projekte ideell, finanziell und personell.

## Dr. Kurt Meyer, Regierungsrat

### Vorsteher Finanzdepartement Kanton Luzern

## Grosse Chance für das Hitzkirchertal

**Wieso werden im Kanton Luzern von der Regierung Fusionen gefördert?**

**Kurt Meyer:** Die Luzerner Regierung stellte im Januar 1997 das Reformvorhaben "Luzern '99" vor. Anstoss für das Reformprojekt war in erster Linie die Finanzsituation des Kantons und die damit verbundenen Sparrunden. Vom Reformprojekt "Luzern '99" wurden seither wesentliche Teile wie zum Beispiel die Regierungs- und Verwaltungsreform, die Parlamentsreform und anderes mehr umgesetzt.



Die Gemeindereform wird seit anfangs 2000 mit dem Nachfolgeprojekt **Gemeindereform 2000+** weitergeführt. Hauptziele der Gemeindereform sind erstens die Stärkung der Gemeinden und zweitens eine Effizienzsteigerung bei der Erfüllung der Aufgaben. Diese Ziele sollen mit einer Aufgaben-, Finanz- und Strukturreform erreicht werden.

Der neue kantonale Finanzausgleich ist am 1. Januar 2003 in Kraft getreten. Bei der Aufgabenzuteilung laufen zurzeit verschiedene Teilprojekte.

Bei der Strukturreform kann man feststellen, dass die Gemeinden vermehrt die Zusammenarbeit suchen oder Fusionsgespräche mit Nachbargemeinden führen. Verschiedene Gemeindefusionen sind bereits beschlossen; verschiedene Fusionsprojekte sind in Bearbeitung. Der Kanton unterstützt diese Bestrebungen mit personellen und finanziellen Mitteln. Er fördert damit starke und effiziente Gemeinden.

**Was halten Sie vom Projekt Hitzkirchertal?**

**Kurt Meyer:** Ich erachte das Fusionsprojekt als grosse Chance für die Gemeinden des Hitzkirchertals. Die elf Gemeinden arbeiten schon heute in vielen Bereichen eng zusammen. Für eine zusätzliche Stärkung unserer Region ist ein noch näheres Zusammengehen nur förderlich. Die mit dem Fusionsprojekt ausgelöste Diskussion um die Zukunft unserer Gemeinden ist äusserst wertvoll.

**Hat die schlechte finanzielle Situation des Kantons Einfluss auf das Fusionsprojekt?**

**Kurt Meyer:** Die finanzielle Situation des Kantons ist nach wie vor angespannt. Die vom Grossen Rat und vom Regierungsrat für die Gemeindereform bisher zur Verfügung gestellten Mittel sind beträchtlich. Eine Kürzung dieser Mittel ist trotz angespannter Finanzlage nicht geplant. Das allfällige Bereitstellen von zusätzlichen Mitteln wird beim Regierungsrat und beim Grossen Rat eine intensive Diskussion auslösen.

**Was ist - als Hitzkircher - Ihre persönliche Meinung zum Fusionsprojekt Hitzkirchertal?**

**Kurt Meyer:** Als Hitzkircher stehe ich voll und ganz hinter dem Fusionsprojekt Hitzkirchertal. Die ganze Region wird von einer Fusion profitieren. Ich bin zuversichtlich, dass sich die Bürgerinnen und Bürger von den Vorteilen einer Fusion überzeugen lassen. Ich stelle fest, dass auf allen Ebenen sehr gute Projektarbeit geleistet wird. Allen am Projekt beteiligten Personen danke ich für diesen grossen Einsatz.

# Projektrat

## Erste Sitzung des "Parlamentes" des Fusionsprojektes Hitzkirchertal.

von Roy Simmonds

Zur konstituierenden Sitzung trafen sich in Sulz die Mitglieder des Projektrates. Der Projektrat, oft auch "Gewissen des Volkes" genannt, ist die höchste politische Instanz im Fusionsprojekt. Er setzt sich aus 83 Mitgliedern aus allen 11 am Projekt beteiligten Gemeinden zusammen.

Um die Arbeit des Projektrates optimal zu gestalten, gehören alle Mitglieder zugleich auch einem der 9 Teilprojekte an. Sie bringen dadurch auch die Erfahrungen aus der intensiven Arbeit in den Teilprojekten in den Rat mit.

Anlässlich der ersten Sitzung des "Parlamentes" des Fusionsprojektes wurde die gesamte Projektorganisation vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Insbesondere auch die Rolle

des Kantons wurde ausführlich dargestellt. Das Projekt ist eingebettet in den Rahmen der Strukturreform, die von der Regierung des Kantons mit allem Nachdruck vorangetrieben wird.

In einer nächsten Phase wird der Projektrat über alle weiteren grundsätzlichen Schritte entscheiden. Ende Jahr folgt der Rechenschaftsbericht der Projektleitung, der auf den Ergebnissen der Teilprojekte aufbaut. Nach der Vernehmlassung in allen Gemeinden wird dieser Bericht dem Projektrat zur Stellungnahme vorgelegt.

Im Spätsommer des nächsten Jahres wird die Botschaft für die Gemeindeabstimmungen durch den Projektrat beraten und verabschiedet.



Projektratsitzung am 4. Februar 2004 in Sulz.

## "Das Meisterstück"

von Bruno Keel  
Amt für Gemeinden  
Gemeindereform 2000+

Die Gemeinden des Hitzkirchertals haben sich zu einem mutigen Schritt entschlossen, sogar zu einem geschichtsträchtigen Quantensprung.

Ich bin sicher, dass sich dem Hitzkirchertal damit erhebliche



Gestaltungsspielräume eröffnen werden, da tun sich mehr neue Möglichkeiten auf als bei jeder anderen Fusion.

Bis es so weit ist, werden uns noch einige, auch unerwartete Schwierigkeiten begegnen. Trotzdem wird es gelingen, dank dem Einsatz, der hohen Professionalität und der Lernfähigkeit aller Beteiligten.

Altregierungsrat Paul Huber nannte den Zusammenschluss von Beromünster und Schwarzenbach anlässlich der erfolgreichen Abstimmung vom 9. Dez. 2002 "das Gesellenstück". Die Fusion Hitzkirchertal wird demnach "das Meisterstück" der Gemeindereform.

Interview mit Alice Feuz  
Gemeinderätin Mosen  
Projektratmitglied

### Was denken Sie zur Fusion?

Wir stecken mitten in einer spannenden Zeit. Es ist interessant, herauszufinden, was entstehen wird.

Natürlich tut es weh, die Eigenständigkeit zu verlieren, aber durch eine Fusion hätten wir auch viele Vorteile.



### Das Dorf selber würde sich nicht ändern.

### Was würde sich ändern mit einer Fusion?

Vieles haben wir heute schon zusammengelegt: Die Musikschule, Altersheim, Spitex, Feuerwehr...und trotzdem würde sich einiges ändern. Das Entscheidende wäre wohl, dass die Ansprechpartner nicht mehr im Dorf wären und keine Gemeindeversammlungen mehr stattfänden. Andererseits könnte man den Gang zur Kanzlei mit einem Einkauf oder einem Besuch im Altersheim verbinden. Die Kanzlei hätte ja die ganze Woche offen.

Für die Bürger könnten die Steuern gesenkt werden und die Schulden wären weniger. Mosen selber würde sich nicht verändern.

### Was geschähe ohne Fusion?

Über die Jahre sähe das mit unseren Finanzen nicht gut aus.

Mit oder ohne Fusion müssen wir zusätzlich mehr gute Steuerzahler haben. Ohne Fusion müssten wir noch sorgfältiger mit unseren Geldern umgehen, damit wir die Steuern nicht stark erhöhen müssten. Wir sind zuversichtlich, dass wir in unseren schönen und ruhigen Wohnlage viele neue Zuzüger begrüßen dürfen. Können wir doch viel bieten, zum Beispiel einen SBB-Anschluss und einen Schiffssteg direkt vor unserer Haustüre.

# Projektausschuss

## "Es herrscht eine offene Zusammenarbeit"

Bruno Richli  
Gemeindepräsident Hitzkirch  
Präsident Projektausschuss

Jede der am Fusionsprojekt beteiligte Gemeinde ist mit einem Gemeinderatsmitglied im Projektausschuss (PA) vertreten. In der Regel ist das die Gemeindepräsidentin oder der Gemeindepräsident.



Dieses 11-köpfige Gremium, die Vertretung der Gemeindebehörden, arbeitet eng mit der Projektleitung zusammen, das heisst, Vorschläge der Projektleitung werden dem Projektausschuss zur Behandlung und zur Genehmigung vorgelegt.

So entstand in 8 halbtägigen Sitzungen die ganze Projektorganisation u.a. mit der Wahl des Projektleiters, des Sekretärs, der TeilprojektleiterInnen und aller Mitglieder der 9 Teilprojekte und mit der Erarbeitung der verschiedenen Pflichtenhefte.

Zudem werden dem Projektausschuss die Quartalsberichte der Teilprojekte, der Jahresbericht, der jährliche Voranschlag sowie die Rechnung zur Genehmigung vorgelegt.

Die ganze Organisation mit dem Projektausschuss bewährt sich bestens. Einerseits sind alle 11 Gemeinden mit einer Stimme in diesem politischen Gremium vertreten, andererseits werden die Gemeinderäte dieser Gemeinden durch ihr Mitglied über den Stand der Projektes fortlaufend ins Bild gesetzt.

Im Projektausschuss herrscht ein gutes Arbeitsklima und eine offene und faire Zusammenarbeit. Als Präsident dieses Gremiums freue ich mich, weiterhin an der Zukunft des Hitzkirchertals mit seinen schönen Gemeinden mitzuarbeiten.



V.l.n.r **Josef Fischer, Ermensee / Hanspeter Schmid, Aesch / Philipp Schnarwiler, Müswangen / Roy Simmonds, Altwis / Konrad Steiner, Hämikon / Franz Senn, Gelfingen / Josef Elmiger, Sulz / Romy Buck, Retschwil / Kandid Kretz, Schongau / Bruno Richli, Hitzkirch / Daniel Elmiger, Mosen**

## "Die Situation hat sich dramatisch verändert!"

Interview mit Romy Buck  
Gemeindepräsidentin Retschwil  
Mitglied im Projektausschuss

### Wie stellen Sie sich als Gemeindepräsidentin einer kleinen Gemeinde zum Fusionsprojekt?

**R. Buck:** Mit dem neuen Finanzausgleich hat sich die Situation für kleine und nicht so finanzstarke Gemeinden dramatisch verändert. Wir müssen Partner suchen, damit wir die Zukunft mitgestalten können. Ich bin der Meinung, wenn wir schon solche Alternativen prüfen müssen, dann mit voller Kraft und mit Gestaltungsmöglichkeit.

### Was sind in Ihren Augen die Stärken des Hitzkirchertals?

**R. Buck:** Sicher die wunderbare Landschaft und Wohnqualität. Es macht auch hier Sinn, in einem, grösseren Verbund zusammenzuarbeiten, um der Zersiedlung der Landschaft vorzubeugen.

### Was sind Ihre grössten Sorgen im Zusammenhang mit dem Fusionsprojekt?

**R. Buck:** Eindeutig die Schulsituation. Unsere Schule ist gefährdet, wobei dies mit dem Fusionsprojekt direkt

nicht zusammenhängt, sondern mit den tiefen Schülerzahlen. Eine Tatsache, mit der auch andere Gemeinden im Fusionsprojekt zu kämpfen haben.



### Wir werden durch eine Fusion gestärkt

dass wir alle durch eine Fusion auch gestärkt werden.

### Wie sehen Sie als Mitglied des Projektausschusses die Chancen einer Fusion?

**R. Buck:** Ich hoffe und bin zuversichtlich, dass die Fusion zu Stande kommt, alle Gemeinden müssen sehen,

## Feuilleton

### "Wer nichts wagt, gewinnt nichts."

Interview mit Myriam Lang, Retschwil

#### Was würden wir mit einer Fusion gewinnen?

**M. Lang:** Für mich persönlich ist es weder Gewinn noch Verlust, eher entspricht es für mich einer Veränderung.

Wenn ich jedoch sehe, was bei uns die Gemeinderäte leisten müssen, steht es in keinem Verhältnis zur Bevölkerungszahl. Und die Pro-Kopf-Verschuldung könnte für Retschwil sicher gesenkt werden.



#### Was wird sich mit der Fusion ändern?

**M. Lang:** Schon jetzt gibt es eine grosse Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden. Bei einer Fusion wird sich für mich nicht viel ändern.

#### Was würde bei einer Fusion gleich bleiben?

**M. Lang:** Wir gehen sowieso re-

gelmässig nach Hitzkirch. Bei einer Fusion wären wir trotzdem noch Retschwiler!

#### Was sorgt Sie?

**M. Lang:** Dass wir vermutlich die Schule verlieren werden, ist die einzige Sorge, die ich habe. Andererseits würden wir auch ohne Fusion die Schule sehr wahrscheinlich verlieren.

Schade, wir haben keine öffentlichen Verkehrsmittel. - Aber würden wir diese auch gebrauchen, wo doch hier alle ein Auto haben? - Für Wanderer wäre mehr ÖV sicher attraktiv.

#### Wie soll es weiter gehen?

**M. Lang:** Es geht viel einfacher, wenn man es positiv anschaut. Man kann immer ein Haar in der Suppe finden. Aber wer nichts wagt, gewinnt nichts. Ob der Entscheid zu fusionieren richtig ist, werden wir erst in 10 Jahren beurteilen können.

Vielleicht könnte man eine Klausel einbauen, dass sich eine Gemeinde auch wieder lösen kann, wenn's mit der Fusion gar nicht ginge.

### "Ich sehe keinen Fusionsgewinn"

Interview mit Beat Lustenberger, Gelfingen

#### Was würde sich bei einer Fusion ändern?

**Lustenberger:** Für mich würde sich sehr viel ändern. Das feinmaschige soziale Netz unserer Gemeinde würde durch ein grobmaschiges ersetzt. Dadurch entstünde eine grosse Anonymität. Ich denke, dass Gelfingen zur Schlafgemeinde würde, wo sich der einzelne Bürger nicht mehr um die Gemeinde kümmert.



#### Was gewinnen wir mit einer Fusion?

**Lustenberger:** Ich sehe keinen Fusionsgewinn. Bei der Grösse der fusionierten Gemeinde braucht es einen Einwohnerrat. Die Kosten für diesen Einwohnerrat würden die Einsparungen für weniger Gemeinderäte neutralisieren. Unsere fusionierte Feuerwehr ist heute trotz versprochenen Einsparungen ca. 30% teurer

als vorher. Das Gleiche befürchte ich nun bei einer Gemeindefusion.

#### Welche Alternativen sehen Sie?

**Lustenberger:** Mit einem guten Zusammenhalt in der Gemeinde kommen wir weiter, als mit einer Fusion mit anderen Gemeinden. Die Verwaltung ist der Ort, wo der Bürger die Gemeinde spürt. Der direkte Zugang und der persönliche Kontakt zur Behörde ginge bei dieser Gemeindegrösse verloren.

#### Wie ginge es ohne Fusion weiter?

**Lustenberger:** Aus finanzieller Sicht stehen wir nicht unter Druck. Das Schulhaus wird gerade umfassend saniert. Wir haben genügend Schulkinder und können die Schule auch alleine führen.

Das kontinuierliche Wachstum hätte durch eine aktivere Haltung der Behörden gestärkt werden können. Das realistische Ziel von 1000 bis 1200 Einwohner wäre ideal für Gelfingen. Ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen.

### "Wir müssen noch abwarten."

Johann Weibel Schongau

#### Was meinen Sie zur Fusion?

**Weibel:** Ob es Vor- oder Nachteile bringt, weiss ich nicht. Ich bin unschlüssig. Wir müssen noch abwarten, bis die Ergebnisse aus den Teilprojekten vorliegen. Diese werden massgebend sein. Dass wir einander helfen und zusammenarbeiten ist klar, aber vielleicht in einem kleineren Rahmen als jetzt vorgesehen ist. Die Steuerverwaltung könnte man zum Beispiel zusammenlegen.



**Dass wir einander helfen ist klar, aber vielleicht in einem kleineren Rahmen als es jetzt vorgesehen ist.**

#### Was würde sich mit einer Fusion ändern?

**Weibel:** Wenn man heute bei uns auf die Kanzlei geht, läuft das sehr persönlich. Das ginge verloren. Und unsere Autonomie ginge verloren.

Die Kosten für das Verwaltungszentrum Hitzkirch **plus** sind heute auch höher als erwartet. Deshalb befürchte ich, dass auch mit dieser Fusion die Bürokratie aufgeblasen würde. Auf unserer Gemeindeverwaltung wird vieles noch spontan erledigt. Das würde sich ändern. Profis haben ihren Tarif, deshalb würde es vermutlich nicht billiger als heute.

#### Welchen Vorteil bringt eine Fusion?

**Weibel:** Der Steuerfuss käme herunter. Das klingt gut und wäre angenehm. Aber neuerdings wird man da und dort zur Kasse gebeten, wo vorher Steuergelder eingesetzt wurden. Ist das die Kehrseite von Steuerersenkungen?

## Stimmen aus der Wirtschaft

### "Ich erwarte substantielle Einsparungen."

Interview mit Andreas Kolb,  
Geschäftsführer MANOMETER AG,  
Hitzkirch

#### Was wissen Sie über das Fusionsprojekt?

**Kolb:** Ich bin über den Prozess gut informiert, was ich bedaure ist die Tatsache, dass die in den Teilprojekten diskutierten Fragen im Detail nicht einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



#### Was halten Sie vom Projekt an und für sich?

**Kolb:** Es ist gut und wichtig, dass dieser Prozess initiiert wurde. Dabei gibt es sicher eine ganze Reihe von Synergien, die genutzt werden können. Ich erwarte selbstverständlich substantielle Einsparungen, die dann auch durch einen tieferen Steuersatz weitergegeben werden. Heutige Doppelspurigkeiten können reduziert werden, ein erster Schritt in diese Richtung wurde ja bereits mit dem Verwaltungszentrum Hitzkirch **plus** realisiert.

#### Welche direkten Folgen sehen Sie für die MANOMETER AG?

**Kolb:** Einen Einfluss auf das Tagsgeschäft sehe ich bedingt durch unsere nationale und internationale Ausrichtung nicht. Hingegen sind bei potentiellen Mitarbeitern und insbesondere Kaderleuten Faktoren wie Wohnqualität, Schulen und Steuern wichtige Entscheidungskriterien. Auch bei einer Standortwahl werden diese Faktoren immer wichtiger.

#### Was sollte bei einer Fusion aus Ihrer Sicht besonders berücksichtigt werden?

**Kolb:** Ich bin der festen Überzeugung, dass eine Zentralisierung für die effiziente und professionelle Verwaltung von Gemeinden notwendig ist. Wir leben jedoch in einem föderalistisch organisierten Land und sind auch selbst so eingestellt. Deswegen darf man nicht über das Ziel hinausschiessen und es muss dafür gesorgt werden, dass die heute im Hitzkirchertal vorhandene individuelle Vielfalt z.B. im kulturellen Bereich unbedingt erhalten bleibt. Auch im Schulbereich hoffe ich, dass nicht zu viele gravierende Einschnitte notwendig werden.

### "Kleinräumiges Denken sollte vorbei sein."

Interview mit Markus Willi, Willi Holzbau AG, Altwis

#### Was haben Sie schon vom Fusionsprojekt Hitzkirchertal gehört?

**Willi:** Eigentlich sehr viel. Ich konnte mich in der Presse über den Fortgang informieren, dann aber auch in unserem Gemeindeblatt in Mosen wo ich wohne. Auch an der Gemeindeversammlung wurde sehr umfassend und gut informiert.



#### Was halten Sie vom Fusionsprojekt?

**Willi:** Ich finde es wichtig und gut, dass sich die Gemeinden mit dieser Frage auseinandersetzen. In der

heutigen Zeit wird überall und auf allen Ebenen kooperiert und sogar fusioniert, wieso sollte das für Gemeinden anders sein?

#### Wie würden Sie sich zu einer Fusion der 11 Gemeinden stellen?

**Willi:** Sehr positiv, die Zeit des kleinräumigen Denkens sollte eigentlich vorbei sein. Ich kann mir nur Vorteile aus einer Fusion vorstellen.

#### Was für Vorteile könnten das aus Ihrer Sicht sein?

**Willi:** Ich könnte mir vorstellen, dass in einer grösseren Gemeinde professioneller gearbeitet werden kann. Auch müssten die Abläufe und die Administration vereinfacht werden können, was wiederum zu Kosteneinsparungen führen wird.

### "Gemeinsam planen."

Marianne Bitzi  
Bitzi Metzger AG, Hitzkirch

Für mich persönlich wird sich mit oder ohne Fusion nicht viel ändern.



Es macht Sinn, grosse planerische Sachen gemeinsam anzupacken. Bei der Schule kann man sicher mit einer Fusion Einsparungen machen. Aber in einem Dorf die Schule zu verlieren, das ist ein grosser Verlust!

Ich finde die Idee, dass kleine Gemeinden fusionieren grundsätzlich gut. Aber grössere Gemeinden sollten nicht fusionieren. Und diese 11 Gemeinden zusammen finde ich entschieden zu gross. Das würde unübersichtlich. Ich glaube nicht, dass dieses grosse Gebilde weniger kosten würde, und ich habe Bedenken, dass es noch Leute gäbe, die die Probleme und Anliegen der Bürger merken würden.

Die Leute gehen an eine Gemeindeversammlung oder engagieren sich in einer Gemeinde, weil sie sich kennen. Bei dieser grossen Fusion befürchte ich, dass das verloren ginge. Das Ganze würde anonym, was die Leute nicht zufriedener macht.

### "Jetzt anpacken!"

Thomas Moser  
Bauunternehmer und Bauer, Altwis

Z u s a m m e n -  
schlüsse von  
Gemeinden zu  
grösseren Einheiten  
machen heute  
sehr viel Sinn.

Was vor ein paar Jahren noch undenkbar war, ist heute nicht mehr aufzuhalten. Wieso sollte es auf kommunaler Ebene anders sein als in der Wirtschaft? Die Anforderungen steigen beinahe täglich, die Komplexität nimmt sicher auch in den Gemeinden auf allen Ebenen zu. Es ist sicher besser, diese Problematik heute anzupacken, wenn man noch handlungsfähig ist als bis zu dem Moment zu warten, wo vielleicht äusserer Druck zu Zwangsfusionen führt.



# Teilprojekte

## 1 Führung und Organisation

Teilprojektleiter: Pius Egli Altwis

### Ziele:

Einführung der NPM-Grundsätze (WOV) unter der Berücksichtigung, dass die neue Gemeinde, insbesondere die Verwaltung, die Effektivität der Dienstleistungen steigern, die Effizienz des Verwaltungshandelns optimieren, Transparenz über Kosten und Nutzen schaffen, das Angebot der Leistungen erhöhen und die Qualität steigern soll.



## 4 Kultur, Freizeit, Geschichte, Begegnung

Teilprojektleiterin: Trudi Lötscher Hitzkirch

### Ziele:

Für die Bereiche Kultur, Freizeit und Sport ist eine ortsteil-übergreifende Zusammenarbeit zu planen, welche sich besonders durch ihre Qualität auszeichnet. Während der gesamten Projektphase soll der Begegnung der Bevölkerung der einzelnen Gemeinden eine sehr hohe Priorität zukommen.



## 7 Finanzen und Steuern

Teilprojektleiter: Meinrad Hermann Gelfingen

### Ziele:

Die wirtschaftliche Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit der neuen Gemeinde sind zu steigern und besonders dort zu verbessern, wo die geeigneten Entwicklungspotenziale vorhanden sind. Der Gemeindesteuerfuss darf nicht mehr als 2,0 Einheiten betragen.



## 2 Öffentliche Sicherheit

Teilprojektleiter: Martin Kottmann Schongau

### Ziele:

Die neue Gemeinde soll eine Gemeinde sein, in der sich die Einwohnerinnen und Einwohner sicher fühlen.



## 5 Gesundheit, soziale Wohlfahrt

Teilprojektleiter: Charles Kuhn Ermensee

### Ziele:

Die zukünftige Gemeinde soll eine Abteilung Gesundheit und Soziale Wohlfahrt aufweisen, welche mit hoher Professionalität zu Gunsten der Kundinnen und Kunden, die oft in einer sehr schwierigen Lebensphase sind, tätig sein wird.



## 8 Recht

Teilprojektleiter: Thomas Räber Gelfingen

### Ziele:

Die rechtlichen Grundlagen und Anforderungen für die Bildung der zukünftigen Gemeinde sind im Detail abzuklären. Der Fusionsvertrag liegt als Entwurf vor.



## 3 Bildung

Teilprojektleiter: Manfred Ulrich Hitzkirch

### Ziele:

Die neue Gemeinde führt eine Volksschule bis und mit 9. Schuljahr mit hoher pädagogischer Qualität, welche auf die besonderen geografischen Voraussetzungen Rücksicht nimmt und sich auf die Bedürfnisse der Lernenden ausrichtet. Der Aufwand der Volksschule soll im kantonalen Mittel liegen.



## 6 Verkehr, Umwelt Raumordnung

Teilprojektleiter: Josef Wermelinger Hitzkirch

### Ziele:

Die einzelnen Ortsteile der neuen Gemeinde sollen nach ihrer Bedeutung erschlossen sein. Beim öffentlichen Verkehr ist eine Grundversorgung anzustreben, welche auf der Hauptverkehrsachse (Seetalbahn) attraktive Verknüpfungspunkte (ÖV - IV und ÖV - ÖV) aufweisen soll.



## 9 Zukunftsperspektiven Visionen

Teilprojektleiterin: Beatrice Weibel, Schongau

### Ziele:

Zukunftsperspektiven und Visionen entwickeln, die sich aus dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturwandel ergeben, von denen wir heute noch nicht wissen, wie weit sie sich auf unseren Kanton, auf unsere Region und vor allem auf unsere zukünftige Gemeinde auswirken werden.



## Zeitplan



## Homepage

[www.hitzkirch.ch/fusionsprojekt](http://www.hitzkirch.ch/fusionsprojekt)

Im Internet finden Sie immer die aktuellsten Informationen zum Fusionsprojekt. Das ganze Projekt ist dort umfassend dokumentiert und es können sämtliche Zeitungsartikel über das Projekt heruntergeladen werden.

Zudem ist monatlich ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem es attraktive Preise zu gewinnen gibt.

Hier die Gewinnerinnen und der Gewinner der letzten drei Monate:

Yvonne Amrein, Hitzkirch gewann im März von der Gemeinde Hitzkirch zwei Kinogutscheine.



Fabienne Huber, Ermensee gewann im April einen EX LIBRIS Büchergutschein von der Gemeinde Ermensee.



Daniel Erni, Hitzkirch gewann im Mai von der Gemeinde Gelfingen einen Eintritt ins Freilichttheater „Hochzeit auf Heidegg“



Machen Sie mit, vielleicht gewinnen Sie nächsten Monat zwei Billette für eine Rundfahrt auf dem Hallwilersee mit einer Brunch für zwei Personen auf dem Schiff. Viel Glück wünscht die Projektleitung.



### Zum Mitmachen

## "Kennen Sie sich aus im Hitzkirchertal?"

### Gewinnen Sie zwei SBB Tageskarten!

Das Photo wurde in einer der elf Hitzkirchertaler Gemeinden geschossen. Finden Sie heraus, wo diese Aufnahme gemacht wurde und tragen Sie die Antwort in den untenstehenden Talon ein.

Schneiden Sie den Talon aus und werfen Sie ihn in eine der bereitgestellten Wettbewerbsurnen auf Ihrer Kanzlei.

Die Siegerin oder der Sieger wird Ende Juli benachrichtigt.



Wettbewerbstalon: Abgabeschluss Ende Juli 2004:

Wo wurde das Bild aufgenommen?

Name

Adresse

Tel. Nummer